

Die Pflegestätten der Goetheforschung.

Der Mittelpunkt für die gesamte Goetheforschung ist zweifellos die alte Goethestadt Weimar, die das Goethe- und Schiller-Archiv und das Goethe-Nationalmuseum in ihren Mauern birgt und den Sitz der Goethe-Gesellschaft bildet.

Das Goethe- und Schiller-Archiv ist eine Schöpfung der verewigten Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar und enthält als seinen köstlichsten Schatz Goethes handschriftlichen Nachlaß. Jahrzehnte hindurch wurde dieser von den beiden Enkeln und Erben des Dichters streng verschlossen gehalten, bis schließlich ihr Tod dem oft beklagten Zustande ein Ende machte. Der im Jahre 1885 verstorbene letzte Enkel, Walther von Goethe, hatte die Großherzogin zur Erbin des großväterlichen schriftlichen Nachlasses eingesetzt, und die hohe Frau beeilte sich, ihn in ein Goethe-Archiv mit besonderer, eigener Verwaltung umzuwandeln und so der öffentlichen Benutzung zugänglich zu machen. Im Juli 1889 wurde dann das Schiller-Archiv, das sich bis dahin in dem Schlosse Greifenstein in Unterfranken befunden hatte, mit dem Goethe-Archiv vereinigt und diesem der Name Goethe- und Schiller-Archiv beigelegt. Zugleich wurde seine Aufgabe dahin erweitert, daß es als Sammelstelle für alle aus der klassischen und der späteren Zeit stammenden, literargeschichtlich wichtigen Urkunden dienen sollte. So ist zu dem älteren Bestande des Archivs eine neue Handschriftenammlung getreten, die sich im Laufe der Jahre durch Kauf und Schenkung stetig vermehrt hat und wertvolle Stücke aufweist, wie z. B. Brieffsammlungen Herders

Goethe- und
Schiller-Archiv.

und Wielands und den literarischen Nachlaß Zimmermanns, Hebbels und Ludwigs. — Das Archiv hatte zuerst im Weimarer Schlosse Unterkunft gefunden, später ist es in einen stolzen Neubau übergesiedelt. Seine Verwaltung leitet zur Zeit der Geh. Hofrat B. Suphan, dem mehrere Hilfskräfte zur Seite stehen. Die Haupttätigkeit dieser Gelehrten ist bisher namentlich darauf gerichtet gewesen, den Goetheschen Nachlaß zu sichten und zu verarbeiten, von dessen Reichhaltigkeit Erich Schmidt in der Generalversammlung der Goethe-Gesellschaft am 2. Mai 1886 einen ausführlichen Bericht gegeben hat. (s. Goethe-Jahrbuch, Bd. VIII, S. 324.)

Goethe-National-
museum.

Die zweite für das Goethestudium wichtige weimarische Anstalt verdanken wir dem verstorbenen Großherzog Karl Alexander. Nach seinem Plane wurde das Haus des Dichters am Frauenplan, das samt allen Kunstschätzen und naturwissenschaftlichen Sammlungen bei Walthers von Goethes Tode in den Besitz des weimarischen Staates übergegangen war, in ein Goethe-Nationalmuseum verwandelt, d. h. „in eine öffentliche Anstalt mit dem Zwecke, das Haus nebst seinem Inhalt an persönlichen Andenken in pietätvoller Weise zu erhalten, die Sammlungen zu bewahren und der Goetheforschung wie der Verehrung für den Dichter eine fördernde Stätte darzubieten.“ Die von Goethe benutzten Zimmer sind nach Möglichkeit so wiederhergestellt, wie sie zu seiner Zeit waren, in den übrigen Räumen aber, auch in dem einst von August von Goethe und seiner Frau bewohnten Dachgeschosse, haben die reichhaltigen Sammlungen Aufstellung gefunden, die uns die vielen Beziehungen, die Goethes Leben aufweist, veranschaulichen. Ein besonders wertvoller Besitz des Museums sind die zahlreichen Bildnisse, die Goethe selbst oder seine Angehörigen und näheren Freunde darstellen. — Die Wiedereröffnung des Goethehauses, dessen Pforten mehr als fünfzig Jahre verschlossen geblieben waren, hat Paul Heyse zu seiner tiefempfundenen Dichtung „Das Goethehaus in Weimar“ (Stuttg. Cotta. Wf. 1.) begeistert, die uns, von schönen Nachbildungen unterstützt, die Räume des Hauses und ihre einstigen Bewohner vor Augen führt. Einen Einblick in die Sammlungen gewähren mehrere Werke, die der Direktor des Museums, Karl Nuland, herausgegeben hat: das Prachtwerk

„Die Schätze des Goethe-Nationalmuseums in Weimar“ und der X. und XII. Band der Schriften der Goethe-Gesellschaft, die den Titel „Aus dem Goethe-Nationalmuseum“ führen.

Mit dem Goethe- und Schiller-Archiv und dem Goethe-Nationalmuseum in engster Verbindung und lebhaftester Wechselwirkung steht die Goethegesellschaft, die bei einem Jahresbeitrag von 10 Mk. ungefähr 2800 Mitglieder zählt. Sie hat sich „die Pflege der mit Goethes Namen verknüpften Literatur sowie die Vereinigung der auf diesem Gebiete sich betätigenden Forschung“ zur Aufgabe gemacht und seit ihrer Gründung im Juni des Jahres 1885 eine reiche Wirksamkeit entfaltet. Mit namhaften Beiträgen hat sie sowohl das Goethe-Archiv wie das Goethe-Museum unterstützt und eine mit dem Goethe-Archiv verbundene Goethe-Bibliothek geschaffen, die schon jetzt annähernd 5000 Bände umfaßt. Weinake alljährlich ist ein Band „Schriften der Goethe-Gesellschaft“ erschienen, die nur an Mitglieder abgegeben werden, und schon weit fortgeschritten ist das bedeutendste Unternehmen der Gesellschaft: die umfassende, kritische Ausgabe von Goethes Werken, die kurz die Weimarer Ausgabe oder nach der Großherzogin Sophie, in deren Auftrage sie begonnen ist, auch wohl die Sophienausgabe genannt wird.

Goethe-Gesellschaft.

Das Organ der Goethe-Gesellschaft ist das Goethe-Jahrbuch, das Ludwig Geiger 1880 begründet hat und noch jetzt herausgibt. Sein reicher Inhalt zerfällt in die drei Abschnitte: Neue Mitteilungen, Abhandlungen, Miscellen, Chronik und Bibliographie. Besonders wertvoll ist der erste Teil, zu dem das Goethe- und Schiller-Archiv Ungedrucktes aus seinen Schätzen beizusteuern pflegt. Die letzten Seiten jedes Bandes sind der Goethe-Gesellschaft für ihre Mitteilungen an die Mitglieder eingeräumt. Sie enthalten den Jahresbericht und ein Mitgliederverzeichnis sowie den Festvortrag, der in der Generalversammlung des Jahres gehalten worden ist. Das Goethe-Jahrbuch wird an die Mitglieder der Goethe-Gesellschaft ohne Entgelt verabfolgt, im Juni dieses Jahres wird sein 25. Band ausgegeben werden.

Goethe-Jahrbuch.

Freies Deutsches
Hochstift.

Neben Weimar kommt auch die Vaterstadt des Dichters, Frankfurt a. M., als Pflegestätte des Goethestudiums in Betracht. Hier ist es vor allem das „Freie Deutsche Hochstift“, dessen rühmend gedacht werden muß. Unter Aufwendung großer Kosten hat es im Anfange der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts Goethes Elternhaus erworben und unter dem Beistande vieler Frankfurter Künstler und Gelehrten im Außern und Innern möglichst so wiederhergestellt, wie es in der Jugendzeit des Dichters ausgesehen hat. Ferner hat es 1897 mit Unterstützung der städtischen Behörden auf einem hinter dem Goethehause liegenden Grundstücke einen stattlichen Neubau errichtet, der eine etwa 18000 Bände umfassende Goethe-Bibliothek und ein Goethe-Museum beherbergt, das der Erinnerung an Goethe und seine Beziehungen zur Vaterstadt geweiht ist. Der Geburtstag des Dichters wird fahrungsgemäß jährlich gefeiert und die bei dieser Gelegenheit gehaltene Festsrede in den Berichten des Hochstifts abgedruckt. Hier werden auch jedesmal die wichtigsten der neu erschienenen Goetheschriften aufgeführt und besprochen. — Generalsekretär des Hochstifts ist der verdiente Gelehrte Dr. Otto Feuer, dem Vorstande hat längere Zeit als besonders tätiges Mitglied der jetzt verstorbene Prof. Veit Valentin angehört, der als Goetheforscher rühmlichst bekannt ist.
